

Virtuelle Exerzitionen

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 65 - 15. August 2009

Jesu schönsten Geschenk: Seine Mutter

Heute sprechen wir vom schönsten Geschenk, das Jesus der Menschheit gemacht hat. Er, der nichts besitzt und nackt am Kreuze hängt, besitzt dennoch etwas endlos Grosses: eine Mutter. Und er schickt sich an, sie uns zu schenken.

Es ist der heilige Johannes, der uns diese Episode überliefert (Joh.19,25-27). Und er bringt mit tiefem psychologischem Scharfsinn diesen Bericht unmittelbar nach der Mitteilung der Verteilung und Verlosung der Kleider Jesu. Ohne es eigens zu sagen erklärt uns Johannes, dass das Kleid ein Werk der Hände der Mutter Jesu ist, und es scheint, dass gerade die Verlosung seines Gewandes dies dem Sterbenden in Erinnerung bringt und ihn dazu veranlasst, auf die Gruppe seiner Freunde zu schauen, die unter dem Kreuze bei ihm ausharren.

Es ist die Sunde, in der die Neugierigen sich schon entfernt haben. Ein grosser Teil der Feinde hat sich ebenfalls entfernt. Es bleiben nur die Soldaten der Wache und die kleine Gruppe der Treuen.

Die Apostel sind geflohen. Selbst Petrus, aus Angst, oder vielleicht mehr noch aus Scham wegen seines Verrates, fehlt. Zur Beschämung der Männer besteht die Gruppe nur aus Frauen, ausser Johannes, dem jüngsten des Clanes der Fischer, in welchem die Liebe mehr vermochte als Angst und Zweifel.

Der Mittelpunkt der Gruppe ist Maria, die Mutter des Sterbenden. Bei ihr sind noch andere Frauen. Der Evangelist sagt: "Beim Kreuze Jesu aber standen seine Mutter, die Schwester seiner Mutter Maria, die Frau des Kleofas, und Maria Magdalena." Wir wissen schon, wer diese letzte war: die Frau, von welcher, nach den Worten desselben Evangelisten, sieben Dämonen ausgefahren waren und die – wie wir sahen - im Hause Simons, des Pharisäers, Jesus die Füsse getrocknet hat (7,36-50); sie ist wahrscheinlich auch die Schwester des Lazarus, der von den Toten auferweckt worden ist.

Wir wissen, dass sie alle in der Nähe des Kreuzes standen.

Vielleicht hat in diesem Moment Jesus selbst ihnen Zeichen gegeben, dass sie näher zum Kreuze kommen sollten, denn er hatte ihnen noch etwas wichtiges mitzuteilen.

Tatsächlich gab es kein Gesetz das den Angehörigen verböte, sich den Verurteilten zu nähern; den Soldaten oblag es, die Kreuze gegen eventuelle Angriffe zu verteidigen oder jedwede Art eines Tumultes zu verhindern; doch stellten sie sich weder den Neugierigen noch den Feinden entgegen, auch nicht den Freunden.

Von dem kleinen Frauengröppchen und einem Jugendlichen war wirklich nichts zu befürchten. Selbst die Soldaten hatten eher Mitleid mit diesem Verurteilten, dem in dieser entscheidenden Stunde nur ganz wenige Anhänger geblieben waren.

Wir wissen, dass sie beim Kreuze "standen"- ein Wort in Latein das aber klar aussagt, dass sie wirklich aufrecht standen, dass sie aushielten. Dass Maria vielleicht einen Moment der körperlichen Schwäche hatte, dass Johannes sie gestützt hat ist etwas sehr natürliches für eine Mutter. Aber was Jesus vom Kreuz aus sehen konnte war nicht eine ohnmächtige Frau. Vom Schmerz zerrissen, so stand sie da, bereit, die schwerwiegenden Sendung anzunehmen, die ihr aufgetragen würde.

Er versagt ihr nichts. Die Gegenwart Marias in diesem Moment ist wirklich ein Geheimnis. Vom rein menschlichen, gefühlsmässigen Standpunkt aus gesehen war es grausam, sie hergeführt zu haben, grausam für beide. Die Gegenwart der Mutter an diesem Ort stellt eine doppelte Quelle dar: eine Quelle des Glückes und des Leids. Für Christus muss es ein Trost gewesen sein sich von ihr begleitet zu wissen, vom Kreuz aus die erste und reinste Frucht seines Erlösungswerkes sehen zu können. Aber es war auch eine Quelle unaussprechlichen Schmerzes, seine Mutter leiden zu sehen. Wenn der, der liebt im Geliebten das Widerschein des eigenen Leidens entdeckt fühlt er, wie es neu sein Herz zerreisst. Ich bin überzeugt, dass gerade das tiefe Mit-Leiden, das Jesus in seiner Mutter sah der Grund ist, weshalb er ihr keine Bitte abschlägt.

Fragen zum persönlichen Nachdenken

1. Ist die Gottesmutter für mich eine Mutter?
2. Welches ist mein Lieblingsgebet zur Gottesmutter?
3. Was kann ich tun um mich mehr an die Gottesmutter zu binden?

Abonnieren, abmelden, frühere Texte, Kommentare:
pn.reflexiones@gmail.com